

Historisches zur Brauerei in der Stadt Kelbra

Das als **neue Brauerei** bezeichnete Grundstück in Kelbra befindet sich in der Jochstraße (Hausnr. 3) und läuft durch bis zur Gartenstraße. Auf ca. 2.100 m² der insgesamt rd. 5200 m² Grundstücksfläche erstrecken sich zweigeschossige Kellerräume. Das eigentliche Braugebäude musste 2006 aus Sicherheitsgründen abgerissen werden. Der zugehörige und unter Denkmalschutz stehende Schornstein wurde saniert.

Von der Brauerei stehen außerdem heute nur noch das ehemalige Wohngebäude, das Lagergebäude, der Brunnen und die ehemaligen Stallungen. Der Förderverein für Heimatgeschichte der Stadt Kelbra führt oft interessierte Bürger und Gäste der Stadt über das Grundstück und durch die beeindruckenden Kellieranlagen.

Historisches Braurecht

Das Braurecht in Kelbra lag in der Vergangenheit auf bestimmten Grundstücken. Die Rothenburger und später die Schwarzburger Grafen vergaben es gegen Entgelt. Die Grundstücke, die für ein Jahr das alleinige Braurecht erhielten, wurden mit einem Strohwisch gekennzeichnet. Dies ist heute noch in der Mittelstr. 10 an dem Sandsteinloch neben der Eingangstür zu erkennen, in das der Strohwisch gesteckt wurde. Das Braurecht ist Anfang des 19. Jahrhunderts „verloddert“ – viele Grundstückseigentümer hatten kein Interesse mehr am Bierbrauen. Diesen Umstand machte sich der Kupferschmied Eduard Joch zunutze und kaufte für 100 Taler das Braurecht der Stadt Kelbra. 1842 führte er das Lagerbier ein, was gern getrunken wurde. 1845 erwirbt er den Storkauer Hof (heute: Lange Straße 1) für 700 Taler und baute ihn zu einer Brauerei um.

Zwei Jahre später erhielt er die Dauerkonzession zum Bierbrauen. Die Produktion vervielfachte sich sehr schnell, sodass die Kapazität und der Platz bald nicht mehr ausreichten.

1861 kaufte Herr Joch von der Stadt Kelbra zwei Morgen Land auf dem damals noch unbebauten Grundstück „Gebreite“, südlich der Ortslage gelegen. Hier errichtete er eine neue größere Brauerei mit tiefen, über zwei Etagen führenden Kellern. Die Kellersohle befindet sich 8 m unter dem Gelände. Der Schornstein wurde 1869 errichtet und damit die erste Dampfbrauerei in unserer Region eingeweiht.

Der untere Keller diente als Eiskeller, welcher zur Kühlung während der Bierherstellung benötigt wurde. Dabei wurden die äußeren hohen Kellerräume durch Schächte von oben mit Eis befüllt. Die Eisblöcke stammen aus künstlich in Thürungen und Sittendorf angelegten Teichen. Arbeitslose Handwerker brachen das Eis im Winter, wenn es mindestens eine Stärke von 20 cm hatte. Das Fuhrunternehmen Schröter brachte die Eisblöcke anschließend mit großen Fuhrwerken zur Brauerei.

Nach dem Tod von Eduard Joch

1880 starb Eduard Joch und die Brauerei wurde von seinen Brüdern übernommen. Von 1887-1926 wurde die Brauerei als Aktiengesellschaft weiter betrieben. An den Begründer der Brauerei erinnert heute noch ein Denkmal in der Promenade der Stadt und die Straßenbezeichnung „Jochstraße“.

Ab 1927 stellte man die Bierbrauerei ein. Die Baulichkeiten dienten nun der Brauerei Engelhardt aus Halle als Abfüllanlage.

Zeit des 2. Weltkrieges

Während des 2. Weltkrieges, in der Zeit von 1943-1945, nutzte man die Keller als Außenstelle für das Konzentrationslager Dora bei Nordhausen. Zu dieser Zeit wurde von den Häftlingen ein Gleisanschluss von der Kyffhäuser-Kleinbahn zum ehemaligen Brauereigelände gelegt. Über diese Bahnanbindung erfolgten die Materialbelieferung für die Raketenproduktion der V2 und der Abtransport der fertigen Teile. In den Kellern wurden sie von den Häftlingen bearbeitet und zwischengelagert.

Nachkriegs- und DDR-Zeit

Nach dem Krieg lagerte man in den Kellern Bier, Obst, Gemüse und kurzzeitig auch Fisch in Fässern. Um die mühevollen Beförderung der Fässer über eine Seilwinde per Hand zu beenden, wurde ein Maschinenaufzug eingebaut. Dieser Aufzug ist aber bereits wieder demontiert. Die vorhandenen Wetterschächte sorgen für die Frischluftzufuhr.

Seit den 70er Jahren hatten die Keller keine wirtschaftliche Bedeutung mehr, wobei sich in der großen Scheune der VEB Stanzerei Kelbra angesiedelt hat. In den oberen Kellerräumen wurde für die Stanzerei eine Heizung montiert und Kohlen sowie Holz gelagert. Anfang der 70er und der 80er Jahre verkauften die Erben der „Bierbrauer zu Kelbra“, Familie Rudloff, aufgrund von Erbaueinandersetzungen Teile der ehemaligen Neuen Brauerei an die nun angesiedelten volkseigenen Betriebe Stanzerei, SERO und das Wohnhaus an die LPG.

Gegenwart

Nach der Wende hat die Stadt Kelbra durch Grundstückskäufe das vorher aufgeteilte Gelände wieder zusammengeführt. Es befindet sich jetzt bis auf den östlichen Teil im Eigentum der Stadt Kelbra. In den letzten Jahren wurden – wie bereits erwähnt – die desolaten Aufbauten abgerissen, die Keller abgedichtet, das Dach sowie der Südgiebel der Scheune repariert und der Schornstein als Industriedenkmal saniert.

Um diesen Schornstein herum finden regelmäßig regionale Bauernmärkte statt. Die ehemaligen Stallungen und die Scheune werden vom Bauhof der Stadt Kelbra als Lager und Garage genutzt. Das Wohnhaus ist zwar noch bewohnt, aber mittlerweile auch stark sanierungsbedürftig.